Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 8 (1892)

Heft: 19

Rubrik: Holz-Preise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beim Transport schwingt und einen Schwimmer, an bem kleine Kettchen befestigt sind, bewegt, sodaß die Wilchschichten fortwährend durch die Ketten gemischt werden.

Ein praktischer verschließbarer Griff für mittelst Bügel sich öffnende oder mit Tragegriffen versehene Behälter ist von Carl Bause in Cleve erfunden worden. Gin an einem der Drahtbügel um eine Längsachse drehbarer Griff enthält eine Längsrinne, in welche der andere Bügel einaelegt wird. Wenn dann der Griff um den ersteren Bügel gedreht wird, so sind die Bügel gegen einander festgelegt und der Behälter ist geichlossen.

Gine praktische Wagenwinde mit Schraubenspindel ist von Landerl in Wien konstruirt worden. In einem Gestell ist eine Schraube verschiebbar, auf welcher eine mittelst Rusgeln im Gestellobertheil geführte Mutter drehbar gelagert ist. Lestere besitzt einen Zahnkranz und kann durch eine Handelter in Drehung versetzt werden, um die Schraubenspindel nebst einem aufgestecken Tragbalten zu heben oder zu senken, wodurch die Anwendung einer besonderen Sperrs oder Feststellvorrichtung überklüssig gemacht wird.

Nach einem Richard Temmel in Berlin geschützten Berfahren werden Gummiröhren von größerer Haltbarteit daburch hergestellt, daß man eine innere Röhre aus einem mit Gummi beiderseits belegten Gewebestoff durch Umlegen um einen passenden Dorn bildet, dann einen Streifen von Tokio-Rohr, wie sie sich durch Spalten des Rohres bis 8 Meter Länge herstellen lassen, spiralförmig um die innere Röhre bindet, so daß es in der Gummimasse festklebt, und dann die äußere Rohrschicht um die Rohrspirale klebt. Letztere ist so innig mit dem Gummi verbunden, daß eine seitzliche Verschiebung der Spiralringe gegen einander wie bei Versteifung durch Drahtspiralen nicht wohl möglich ist.

Mittag u. Bogel in Annaberg ift fürzlich ein Berfahren nebst Einrichtung zur Herstellung von plusch artiger Baare auf Hätelgalomaschinen oder Kettenwirkstühlen patentirt worden. Gerade oder gekrümmte mit Schneiden verziehene Anthen werden zwischen die Nadeln berart eingehängt, das die nach einander von einer zur andern Nadel übergeschenden Fäben gezwungen werden, Schleisen zu bilden und mit den auf derselben Nadel bleibenden Erundsäden zu einem Erundgewirf verschlungen werden, in das noch Schußfäden eingelegt sein können.

Bur Regulirung ber Luftzufuhr versieht Josef Bubr in Wien die Feuerthüre des Ofens mit einer Klappe, welche durch eine am Feuerthürhebel angebrachte Nase ganz ober theilweise geschlossen gehalten wird, während sie beim Deffnen der Thür, das ist beim Heben des Feuerthürhebels unter Einwirfung eines Gegengewichtes um eine wagerechte Uchse herabklappt.

Solz=Breise.

Augsburg, 24 Juli. Bei den in letter Woche im Regierungsbezirfe von Schwaben und Neuburg vollzogenen staatlichen Holzverfäufen stellten sich die Durchschnittspreise für: Eichenstammholz 1. Klasse 75 Mt. — Pf., 2. Kl. 52 Mt. — Pf., 3. Kl. 34 Mt. — Pf., 4. Kl. 26 Mt. 50 Pf., 5. Klasse 22 Mt. —; Buchenstammholz 1. Kl. 23 Mt. 50 Pf., 2. Kl. 18 Mt. 20 Pf., 3. Kl. 15 Mt. 10 Pf.; Fichtenstammholz 1. Kl. 16 Mt. 40 Pf., 2. Kl. 14 Mt. — Pf., 3. Klasse 12 Mt. 20 Pf.; 4. Klasse 10 Mt. 75 Pf.

Unfallverhütung bei Areisfägen.

Die bis jest bekannt gewordenen Schusvorrichtungen an Kreissägen sind zum Theil zu komplizirt, zum Theil noch unvollkommen. Die Behandlung der Kreissäge erfordert unsweiselhaft eine vollständig ungetheilte Ausmerksamkeit des Arbeiters. Ist diese stets vorhanden, so braucht die Schusvorrichtung nur eine ganz einsache zu sein, und diese Eins

fachheit ift bei allen Schutvorrichtungen bie Hauptbebingung. Der Arbeiter ift an ber Kreisfage zweierlei Arten ber Berletung ausgesett:

1. Der Arbeiter kommt mit ben Händen oder sonst einem Körpertheile in die Kreissäge und erhält eine Schnittwunde, oder 2. das zu durchschneibende Stück Holz klemmt sich hinter der Kreissäge, wird in Folge dessen zurückgeschleudert und verlett auf diese Weise den Arbeiter.

Bon biefen Gesichtspunkten ausgehenb, empfiehlt L. Lübke, Fabrikinspektor bei der Magdeburger allgemeinen Versicherung &-Aktiengesellichaft, die Beobachtung folgender Schukmaßregeln.

Ad 1. Als Schutz gegen das Schneiben empfiehlt es sich, über der Kreissäge eine einfache Schutzhaube von Blech anzubringen, welche an der dem Arbeiter zugewendeten Seite mit einer hervorstehenden Krempe von Drahtgestecht oder durchsbrochenem Eisenblech versehen ist. Die Haube, deren Wangen von 3 Millimeter starkem Eisen gefertigt, ist an dem Arm einer Hülse befestigt, welch letztere sich auf einer Säule mittelst einer Schraube leicht verstellen läßt und zwar, je nach der Stärke des zu durchschneidenden Holzes, hoch oder niederig. Die Krempe hat den Zweck, den Arbeiter vor zu nahem Herankommen an die Kreissäge zu schützen, ermöglicht aber zugleich, da sie aus Drahtgeslecht oder durchbrochenem Eisenblech besteht, den Schnitt der Säge in das Holzgenau zu verfolgen.

Es empfiehlt sich, die Schuthaube beim Schneiben soweit heradzulassen, daß sie ungefähr noch 5 Millimeter von
dem zu schneibenden Stück Holz entsernt ist. Nachdem nun
der Arbeiter an der Kreissäge das zu durchschneibende Stück
Holz dis an die Krempe vorgeschoben hat, bedient er sich
eines Stades, der an seinem einen Ende eine eiserne Spitze
trägt. Diese Spitze stößt der Arbeiter leicht in das Ende
des zu schneibenden Holzes und schiebt dann dasselbe durch
die Kreissäge. Auf diese Weise kann der Arbeiter seine Hand
immer nur dis zur Drahtkrempe vorschieben, also niemals
der Kreissäge zu nahe kommen.

Es kommt auch nicht selten vor, daß sich der Arbeiter an dem unter dem Tisch laufenden Theil der Kreissäge versletzt, wenn er z. B. das Sägemehl entfernen oder ein heruntergefallenes Stück Holz aufnehmen will. Als wirksamster Schutz hiergegen empfiehlt es sich, vor dem Untergestell ein Schutzbrett anzubringen, welches noch etwa 16 Centimeter unter die Kreissäge herunterreicht.

Ad 2. Wenn die Wangen ber Schuthaube aus 3 Milli= meter ftarkem Gifenblech gefertigt und genügend ftark mit einander verbunden werden, fo bietet ber gange Apparat auch gleichzeitig einen wirfiamen Schut gegen bas Burudichleubern bes Holzes. Da jeboch einige Holzarten das Bestreben haben, fich hinter bem Schnitt wieder zusammenzuziehen, fo empfiehlt es fich, noch hinter ber Schuthaube — also an ber bem Stand bes Arbeiters entgegengefetten Seite besselben — einen sichelförmig gebogenen nach vorn bis zur Stärke bes Sägeblattes zugeschärften Gisenkeil anzubringen. Beim Durchfägen bes Holzes wird bann bas durchgefägte Ende hinter ber Sage ftets offen gehalten, refp. durch den Gifenteil außeinandergepreßt werden, fo daß bas holy nicht mehr von den Bahnen der Gage erfaßt und gurudgefchleudert werden kann. Sollte bennoch ein Zurüchschleudern des Holzes ftattfinden, fo wird dasfelbe, wie ichon bemerkt, burch bie Schuthaube aufgefaugen. Diese Schutvorrichtung, beren Unbringung febr leicht und mit wenig Roften verknüpft ift. bietet, wenn ber Arbeiter an der Rreisfage feiner Arbeit eine vollständig ungetheilte Aufmerksamkeit zuwendet und zum Nachschieben des Holzes fich des Stabes mit der eifernen Spike bedient, einen faft gang ficheren Schut gegen bie Unfalle an Kreisfägen.

Schließlich burfte es fich noch empfehlen, bei jeber Kreisfage eine Tafel mit folgender Aufschrift anzubringen:

"Jeber Arbeiter an ber Kreissage hat seine ganze Aufmerksamteit auf seine Arbeit zu richten und fich, wenn bas